

Langenheim, Kurt. Die Tonware der Riesensteingräber in Schleswig-Holstein. Forschungen zur Vor- und Frühgeschichte aus dem Museum vorgeschichtlicher Altertümer in Kiel. Herausgegeben von G. Schwantes, zweiter Band. Veröffentlichungen der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft, Reihe II, Nr. 2. 4^o, 144 Seiten mit 29 Abbildungen im Text u. 19 Tafeln. Neumünster 1935, Karl Wachholz Verlag.

Die Provinz Schleswig-Holstein, dem Zentrum der nordischen Megalithkultur in Dänemark benachbart, ist für die Behandlung der Tonware aus den Riesensteingräbern deswegen besonders geeignet, weil sich ihr nördlicher Teil völlig an Dänemark anlehnt, ihr südlicher dagegen starke Einflüsse von Niedersachsen, Mecklenburg und dem Mittelelbegebiet aufweist. Der Verf. hat in einer überaus fleißigen Zusammenstellung einen sehr guten Überblick über das Fundmaterial geboten. In der relativen Chronologie unterscheidet er 1. eine Dolmenzeit, die er in einen frühen und späten Abschnitt gliedert, 2. eine Ganggräberzeit, in ältere, mittlere und jüngere Ganggrabzeit untergegliedert, und 3. eine Steinkistenzeit, die er der frühesten Bronzezeit gleichstellt. Für die absolute Chronologie kommt er zu dem Ergebnis, daß man mit dem Beginn der Dolmenzeit kaum vor 2500 vor Chr. zurückgehen darf. „Das Ende der Dolmen- und der Beginn der Ganggrabzeit wäre dann etwa zwischen 2100 und 2000 anzusetzen. Die mittlere und jüngere Ganggrabzeit wird wohl keineswegs länger als 150—200 Jahre gedauert haben, so daß die Steinkisten- oder Dolchzeit, die wohl mit der ältesten Bronzezeit zu parallelisieren ist, um etwa 1800 anzusetzen wäre.“

Die vorliegende Arbeit wird für alle ähnlichen Untersuchungen auf dem Gebiete der deutschen Riesensteingräber grundlegend und vorbildlich sein, und wir können nur wünschen, daß sie die Anregung gibt, die übrigen deutschen Megalithgebiete in gleich gründlicher Weise zu bearbeiten.

Jacob-Friesen.

Laukert, Otto. „Wegweiser durch Niedersachsens Urgeschichte“. Nach der „Einführung in Niedersachsens Urgeschichte“ von Prof. Dr. R. S. Jacob-Friesen. II. Aufl. 59 Seiten mit 88 Abbildungen im Text. Hildesheim und Leipzig, Verlag von August Vag.

Bei der Zusammenstellung des Wegweisers durch Niedersachsens Urgeschichte hat Laukert Professor Jacob-Friesens bewährte „Einführung in Niedersachsens Urgeschichte“ zugrunde gelegt. Er setzt sich zum Ziel, möglichst weiten Kreisen die Ergebnisse deutscher Vorgeschichtsforschung, insbesondere die Resultate der engeren Heimatforschung nahe zu bringen. Dieses Ziel wird auch in der nun erschienenen 2. Auflage weiterhin verfolgt. Im Anschluß an die Neubearbeitung von Jacob-Friesens „Einführung in Niedersachsens Urgeschichte“ wurde auch Laukerts „Wegweiser durch Niedersachsens Urgeschichte“ um einige

Abschnitte bereichert. Unter einzelnen Abbildungen finden sich genauere Beschriftungen. Lauherts Wegweiser ist geeignet, dem Schulunterricht eine brauchbare Unterlage zu geben.

W. D. A s m u s.

Lechler, Jörg. 5000 Jahre Deutschland. Germanisches Leben in 620 Bildern. 213 Seiten. Leipzig 1936. Verlag Curt Kabitzsch.

Die deutsche Vorgeschichtsforschung hat neben der Aufgabe der streng wissenschaftlichen Kleinforschung, ohne die ein Eindringen in die Kultur der Vorzeit unmöglich ist, die Pflicht, von Zeit zu Zeit dem Volke Aufschluß über die Resultate ihrer Tätigkeit zu geben. Lechler setzte sich zum Ziel, in einigen 100 Bildern mit kurzem Begleittext einen Einblick in die Gesamtentwicklung deutscher Kultur zu geben. Es ist besonderer Wert darauf gelegt, den Menschen der Vorzeit in Lebensbildern wiederzugeben, ihn bei allen seinen Beschäftigungen des täglichen Lebens darzustellen. Es wird ferner versucht, Geistesleben und Religion in den Bereich des behandelten Stoffes einzubeziehen. Die Masse des zu Gebote stehenden Materials läßt es im Rahmen der vorliegenden Arbeit nur zu, durch einzelne Streiflichter die verschiedensten Gebiete zu beleuchten. „Jede Seite steht unter der Grund-erkenntnis, daß die überreste vergangener Kulturen der Vorstellungswelt des Lesers nahegebracht werden müssen, wenn sie ihm etwas sagen sollen.“

W. D. A s m u s.

WiiIIer, Rolf. Himmelskundliche Ortung auf nordisch-germanischem Boden. 8°, 85 Seiten mit 43 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln. Leipzig 1936. Verlag Curt Kabitzsch.

Mit himmelskundlicher Ortung ist neben wenigen ernsthaften Versuchen sehr viel Phantasterei getrieben worden, und wir müssen dem Verf. beipflichten, wenn er schreibt: „Unter der Fülle der Schreiber, die mehr oder minder befugt sich Ortungsfragen zuwandten, findet man leider oft solche, die leichtfertig sich mit dem Problem der Altersbestimmung aus Sonnenbeobachtungen abgeben, die Fehlweisungen von mehreren Graden einfach mit dem Hinweis auf die Änderung der Ekliptikschiefe abzutun glauben. Schlimmer noch steht es mit denen, die aus Neptischblättern oder gar Generalstabskarten Richtungen entnehmen und dann zur Beweiskraft ihrer Resultate die zugehörigen Richtungen auf zehntel Bogensekunden mit 7stelligen Logarithmen durchführen. Das ist natürlich ebenso töricht, wie etwa die Flächengröße seiner Wohnung in Quadratmillimetern anzugeben!“ Der Verf. legt nun zunächst einmal alle die wichtigen Probleme vom mathematischen Standpunkt aus klar und behandelt dann in überaus vorsichtiger Weise die wichtigsten Denkmale. Lockyer war bekanntlich der erste, der sich mit Ortungen an britischen Steinsetzungen befaßte, aber mit Ausnahme von Stonehenge kann der Verf. die Fülle der von Lockyer beigebrachten Ortungen nicht als befriedigenden Beweis für die kalendermäßige Beobachtung der Sonne ansehen. Auch die Frage